

Potentiale und Hemmnisse des Biophärenparks Großes Walsertal zur touristischen Regionalentwicklung

Wie kann aus den strukturellen Gegebenheiten der Region in Verbindung mit den vorhandenen und geplanten Angebotselementen im Tourismus, ein Beitrag zur positiven, nachhaltigen Entwicklung der Region entstehen?

Potentiale

Natur- und Kulturlandschaft / Regionalprodukte:

- spannende Topographie, kulturelle Eigenheiten, Potential für greifbare Geschichten
- Gewachsene Strukturen (z.B. käse-/milchproduzierende Alpen) mit Alleinstellungsmerkmal in Kombination mit naturräumlichen Gegebenheiten (Berge)
- Integration von Regionalprodukten in regionales und betriebliches Angebot

Spezialisierung

- Das Potential der Nische (Slow Tourism)

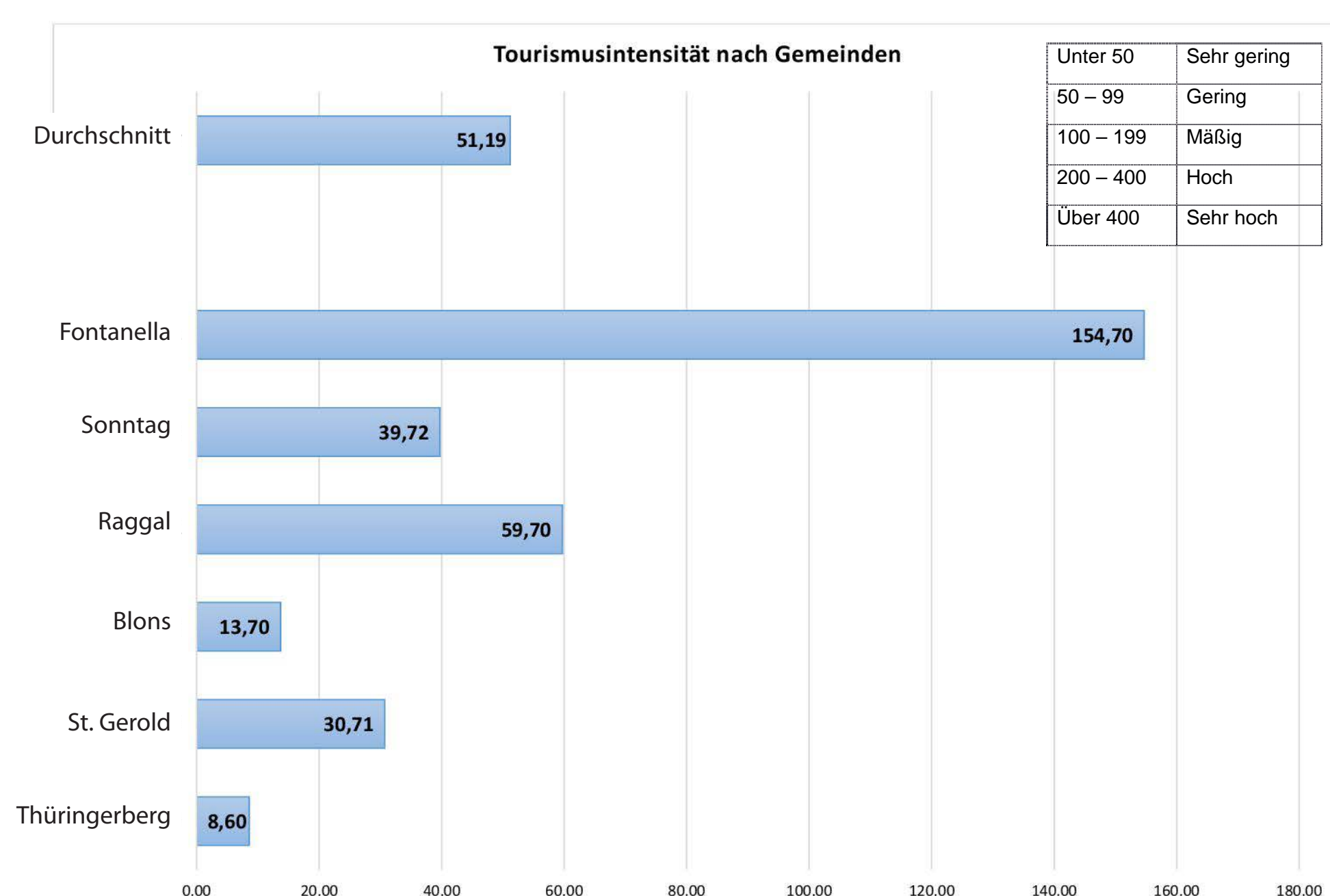
Nachhaltige Produktentwicklung durch partizipative Prozesse

- Durch fünf Arbeitsgruppen gemeinschaftlich gesetzte Schwerpunkte um vorhandenes Potential nutzen

Haus Walserstolz als zentraler Begegnungsplatz und Informationsbüro

Geringe Tourismusintensität

Das Große Walsertal ist hinsichtlich seiner Tourismuslastigkeit kein homogener Raum. Während die Gemeinden des vorderen Tales weniger tourismusintensiv und tendenziell als ausgeprägte „Wohngemeinden“ zu bezeichnen sind, steigt die Tourismusintensität in Richtung des oberen Talbereichs.



Tourismusintensität nach Gemeinden (TI = Einwohner / Nächtigungen), Stand 2014, eigene Berechnung. Quelle: Landesstatistik Vorarlberg, Nächtigungsstatistik Alpenregion Bludenz

Ab einem TI von 200 wird der Tourismus direkt oder indirekt zum wichtigsten Wirtschaftsfaktor. Ab einem Wert von mehr als 400 herrschen tendenziell touristische Monostrukturen vor und der Tourismus wird zum dominanten Wirtschaftsfaktor.

Hemmnisse

Tourismuspolitische Struktur

- Föderalistische Strukturen im Tourismus
- Alpenregion Bludenz arbeitet mehr als Agentur, denn als klassischer Tourismusverband (bietet Flexibilität, birgt jedoch die Gefahr in Sprunghaftigkeit zu verfallen)

Nächtigungs- und Bettenrückgang

- Betriebsterben führt bspw. zu Verlust von Know-How
- Verbleibende Betten stehen unter Qualitätsdruck bei fehlendem Investitionskapital

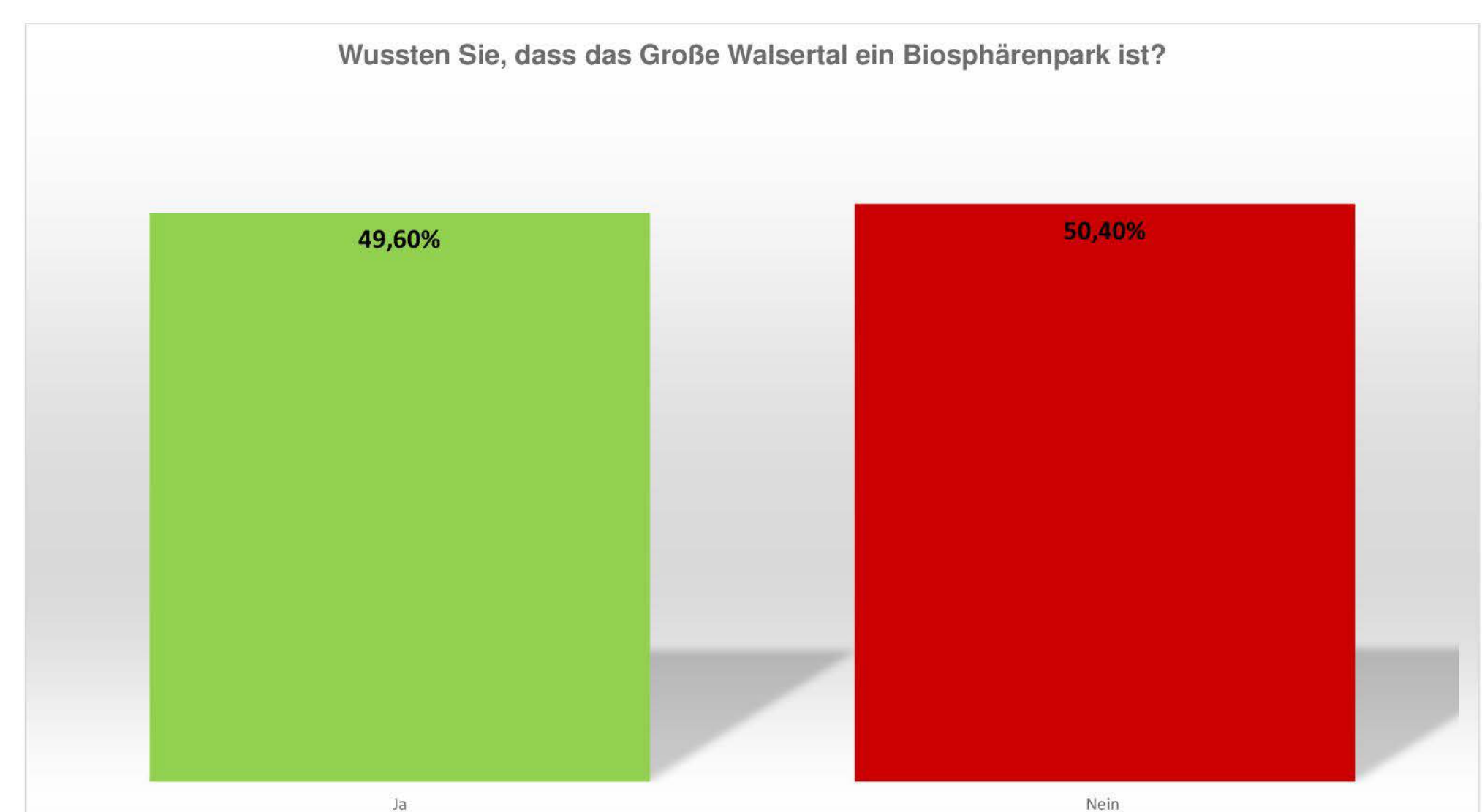
Pendelnde Wintertouristen

- Übernachtung oft in GWT (zusätzliche Kapazitäten, günstiger), jedoch Skifahren in Damüls
- Führt zu Wertschöpfung außerhalb der Region (Lifftickets, Tagesausgaben,...)

Umsetzbarkeit bzw. angebotsseitige Integration einzelner Projekte schwierig

- Bsp. Bergkräuter: Liefersicherheit für Tourismusbetriebe kann bzw. will nicht sichergestellt werden

Tourismusbezug im Großen Walsertal



Von 127 im Winter befragten Skiurlaubern, wussten im Februar 2016 49,6 %, dass das Große Walsertal Biosphärenpark-Region ist. Zudem konnte ein Teil der Befragten, welche zwar vom Biosphärenpark wussten, keinerlei Assoziationen damit verbinden. So wurde bspw. zwar die Beschilderung wahrgenommen, man hatte aber keinen Bezug zu diesem Begriff.

Michael Steingress
Institut für Geographie, Universität Innsbruck
michael.steingress@student.uibk.ac.at

Ein Forschungsprojekt unterstützt durch